

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 34 (1944)
Heft: 52

Rubrik: Chronik der Berner Woche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wie alles, seine zwei Seiten. Es kommt ja nicht nur auf den Entwurf oder die eingereichte Arbeit an, sondern doch, gerade bei einem solchen Kunstwerk, auch auf die Persönlichkeit, die dahintersteht. Ich weiss, man kann auch manches zugunsten der Anonymität sagen. Immerhin bleibt doch zu erwägen, ob ein so junger Mann schon allen Anforderungen genügen kann. Ich will damit gewiss nichts gegen Herrn Schwerdtlin und gegen sein Projekt und seine ganz zweifelsfrei vorhandene Begabung gesagt haben. Sie werden mich gewiss nicht miss verstehen, nicht wahr? Aber immerhin setzt ein solcher Auftrag ein sehr sicheres Können voraus. Und deshalb...“ Leidig brach ab und liess den Rest seines Satzes in der Schwebe. Lukas begann kribblich zu werden, er verspürte jenes Unbehagliche und ihm nur zu wohlbekannte Gefühl in der Gegend der Magengrube, das bei ihm das Herannahen eines grossen Zornes ankündigte. Er nahm sich zusammen, nur seine Stimmbänder gehorchten ihm nicht mehr ganz, so dass seine Stimme verändert klang, als er entgegnete:

„Wie soll aber ein junger Künstler Erfahrungen und sicheres Können erwerben, wenn man ihm dazu keine Gelegenheit gibt?“

„Gewiss, gewiss“, pflichtete Leidig bei, „der Einwand lässt sich durchaus hören. Nur könnte man sich fragen, ob ein Auftrag von solchem Ausmass der Ort für ein Experiment sein dürfe. Sie sind ja wirklich noch sehr jung, Herr Schwerdtlin.“

„Immerhin auch schon achtundzwanzig!“ warf Lukas verärgert dazwischen.

„Achtundzwanzig! Ja, du liebe Zeit... wie beneidenswert jung. Die ganze Welt haben Sie vor sich, das ganze Leben...“

„Dann wollen Sie mir also den Auftrag vorenthalten?“ sagte Lukas ungeduldig, entschlossen, das nutzlose Gespräch zu beenden. Aber Leidig liess ihn noch nicht gehen.

„Das habe ich nicht gesagt. Ich will mich nicht festlegen, bevor die Kommission ihr Wort gesprochen hat. Ich bin, wie gesagt, nicht allmächtig. Und Sie dürfen davon überzeugt sein, dass ich das allergrösste Wohlwollen für Sie habe. Ich möchte Ihnen lediglich eine allzu grosse Enttäuschung ersparen, für den Fall, dass die Kommission eben doch zu einem für Sie weniger günstigen Entscheid käme. Denn, nicht wahr?, in der Kunst dürfen persönliche Rücksichten keine Rolle spielen. Es geht hier um eine würdige Präsentation des einheimischen Kunstschaaffens, um einen grossen Auftrag, wie er, leider, nicht oft zu vergeben ist, aber um so mehr muss da ein Beschluss überlegt und nochmals überlegt werden. In jedem Fall aber, Herr Schwerdtlin, haben Sie ja durch den Preis bereits eine Anerkennung erhalten, die Sie als schöne Aufmunterung empfinden dürfen...“

Lukas hatte alle Lust verloren, noch etwas zu sagen, er schaute an Leidig vorbei, mit zusammengezogenen Brauen, was seinem Blick einen ernsten Ausdruck verlieh und sein frisches Jünglingsgesicht strenger und ernster erscheinen liess. Er war eben im Begriffe, sich zu verabschieden, als an die Türe geklopft wurde und auf Leidigs „Herein“ ein weiteres Mitglied der Kunstkommission das Zimmer betrat. Es war ein grosser, beliebter, schwammig aufgeschwemmer Mann mit einem blassen, rasierten Gesicht.

„Guten Tag, Herr Doktor!“ lärmte eine schmalzige Stimme voll von falscher Jovialität.

„Guten Tag, Herr Gemeinderat! Immer pünktlich!“

„Ja, Pünktlichkeit, das ist mein Prinzip...“ und schon war der Ankömmling mitten in eine Rede geraten. „Pünktlichkeit vor allen Dingen. Wie könnte ich ohne das zu Gang kommen. Die vielen Kommissionen, die vielen Sitzungen, man wird ja von allen Seiten in Anspruch genommen, und darüber darf das Geschäft auch nicht zu kurz kommen.“

(Fortsetzung folgt)

CHRONIK DER BERNER WOCHE

BERNERLAND

8. Dezember. In Wengen wird ein Zentralkurs für Turnen in Bergschulen durchgeführt. Ähnliche Kurse sollen im ganzen Kanton Bern abgehalten werden.
10. Dezember. Altem Brauch gemäss bereichern die Schüler der oberen Klassen von Konolfingen-Dorf, Niederhünigen, Stalden und Ursellen den Gottesdienst in der Adventzeit mit Gesängen.
- In Zollbrück wird ein Skiklub gegründet.
11. Dezember. Die Zahl der deutschen Schulen von Täuferfamilien im Berner Jura sind auf vier zurückgegangen.
- In Burgdorf sind für Franzosenkinder besondere Klassen eingerichtet worden. An ihnen unterrichten neben einer Lehrerin, zwei Arbeitslehrerinnen, eine Kindergartenlehrerin ein polnischer interner Lehrer und ein italienischer interner Lehrer.
- Der Handwerker- und Gewerbeverein Seitigen veranstaltet eine dreitägige Gewerbeausstellung.
12. Dezember. Die Pflanzenschutz-Ausstellung kommt nunmehr auch in den Kanton Bern.
13. Dezember. Die Abbrucharbeiten am Hotel Bären in Aeschi werden unterbrochen, da die Absicht besteht, das Gebäude als Flüchtlingslager zu verwenden.
- Die Gemeinde Aeschi erteilt den beiden Truppenführern alt Oberstdivisionär Wal-

ter Scherz und Oberstbrigadier Bühler das Ehrenbürgerecht.

— Die zufolge Regenfällen eingetretenen vielen Verheerungen bei Meiringen haben zur Wiedererweckung der 1795 durch einen Bergsturz verschütteten Thermalquelle Willigen geführt. Von 1681–1795 galt das Williger Bad als Gesundbrunnen vor allem gegen Lungenerkrankungen.

STADT BERN

10. Dezember. Die Gemeindeabstimmung ergibt eine Annahme sämtlicher Vorlagen: Gewährung von Winterzulagen an das Gemeindepersonal; Voranschlag der Gemeinde für das kommende Jahr, der mit einem Defizit von 4,7 Millionen Franken abschliesst; Erstellung des neuen Amtshauses auf dem Areal des Schlossgutes Holligen mit Erwerb des Baulandes; Änderung des Reglementes betr. Ladenschluss.
 12. Dezember. Der Krankenpflegeverein der Pauluskirchgemeinde Bern-Bremgarten führt die ambulante Krankenpflege der bedürftigen Einwohner und der Mitglieder des Vereins ein.
 - † Albert Benteli-Kaiser, Buchdruckereibesitzer, im Alter von 78 Jahren.
 13. Dezember. Die Konfessionen der Stadt
- Bern auf 31. Dezember 1941 betragen: 84,3 Prozent Protestanten, 12,8 Prozent Römisch-Katholiken, 0,9 Prozent Christkatholiken, 0,6 Prozent Israeliten, 1,4 Prozent Personen mit anderen oder ohne Konfessionen.
- Dezember. Bei Inspektionsarbeiten verunglückt der im 65. Lebensjahr stehende Jules Heller, Vorarbeiter im Bahndienst der SBB.
14. Dezember. Der bernische Samariterinnenverein hat eine Hilfe für Warschau an die Hand genommen.
- † Fürsprecher Dr. Louis Maisch im Alter von 65 Jahren.
16. Dezember. Der Weihnachtsesel der Zofinger durchläuft wiederum reichbeladen die Strassen der Stadt.
- † Werner P. Barfuss, Schriftsteller, im Alter von 50 Jahren.
- Der Gemeinderat der Stadt Bern hat aus dem Literaturkredit des Jahres 1943 folgenden bernischen Schriftstellern Ehrengaben verliehen:
- Je 1000 Fr. an die Herren Dr. Valerius Kolatschewsky (Georg Schaeffner), Gymnasiallehrer, Bern; Hans Albrecht Moser, Musiker, Bern und Werner P. Barfuss, Schriftsteller, Bern.
- Je 500 Fr. an die Herren Dr. Adolf Schaer, Sekundarlehrer, Sigriswil; Emil Schibli, Primarlehrer, Lengnau; Erwin Schneiter, cand. theol., Bern und Dr. Otto Zinniker, Redaktor, Biel.
18. Dezember. Die Taxen für das Tram werden erhöht.